



Vierte Ministerielle Konferenz Umwelt und Gesundheit

Budapest, Ungarn, 23.–25. Juni 2004



EUR/04/5046267/YD

24. Juni 2004

41347

ORIGINAL: ENGLISCH

ERKLÄRUNG DER JUGEND¹

Unsere Gesundheit ist nicht verhandelbar. Sie ist eine Voraussetzung für unsere persönliche Entwicklung und unser persönliches Glück. Niemand sollte sich auf Kosten der Gesundheit anderer Menschen bereichern. Wir benötigen und verdienen ein fundamentales Menschenrecht auf eine saubere und gesundheitsförderliche Umwelt. Wir benötigen ebenfalls Aufklärung und Bildung, um uns wirksam um unsere Gesundheit kümmern zu können.

Wir begreifen, dass die Entwicklung von Mechanismen zum Schutz und zur Förderung unserer Umwelt und Gesundheit nicht umsonst zu haben ist und angemessene Investitionen erfordert. Zudem glauben wir, dass die Menschen besser verstehen müssen, dass die Konsequenz heute unterlassener Investitionen größere menschliche, finanzielle und umweltbezogene Kosten in der Zukunft sind.

Anlässlich der Vierten Ministeriellen Konferenz Umwelt und Gesundheit erheben wir Forderungen auf folgenden Gebieten:

1. Dieser Konferenz fehlt es an politischem Willen zu **rechtsverbindlichen Verpflichtungen**. Dementsprechend wollen wir:

- dass der Aktionsplan zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder in der Europäischen Region (CEHAPE) bei der nächsten Konferenz zu einem rechtsverbindlichen Dokument wird.
- dass die Ziele dieses Dokuments und der nationalen Aktionspläne zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder (CEHAPs) durch Zeitvorgaben und Indikatoren abgestützt werden.
- dass der Maßnahmenkatalog als Teil des CEHAPE umgesetzt wird.

2. Es fehlt an politischem Willen zur **Umsetzung früher eingegangener Verpflichtungen**. Dementsprechend wollen wir:

- dass die Länder das Protokoll von Kyoto, das Stockholmer Übereinkommen und andere verwandte internationale Vereinbarungen zu Umwelt und Gesundheit ratifizieren.

3. Wir sind sehr besorgt darüber, dass die Bevölkerung der Länder in Osteuropa, im Kaukasus und in Zentralasien (EECCA) **schweren Umwelt- und Gesundheitsproblemen gegenübersteht**. Dementsprechend wollen wir:

- Chancengleichheit für alle Bürger der Europäischen Region, so dass alle in einer gesunden Umwelt leben können.
- freien Zugang zu medizinischer Grundversorgung für alle jungen Menschen.
- gerechte und ausreichende finanzielle und fachliche Unterstützung der EECCA-Länder für die Bewältigung der wachsenden Umwelt- und Gesundheitsprobleme.

4. **Die Zusammenarbeit zwischen Umwelt- und Gesundheitsbehörden, Fachleuten und Bürgergruppierungen ist unzureichend.** Dementsprechend wollen wir:

- mehr Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.
- eine bessere Abstimmung der Prozesse „Umwelt für Europa“ und „Umwelt und Gesundheit“.
- eine bessere und transparentere Zusammenarbeit und Abstimmung von Aktivitäten der Vereinten Nationen und der internationalen und zwischenstaatlichen Organisationen in Europa.

5. Es **fehlt eine zusammenhängende, ganzheitliche** Politikgestaltung. Dementsprechend wollen wir:

- gleiches Gewicht für Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsthemen.
- mehr Regierungsgelder für Umwelt- und Gesundheitsthemen.

6. Es fehlt an Schutzmaßnahmen, die die **erhöhte Empfänglichkeit von Kindern, Frauen und Jugendlichen** für umweltbedingte Gesundheitsrisiken kompensieren. Dementsprechend wollen wir:

- eine Politik zum Schutz dieser Gruppen.
- besonderen Schutz für benachteiligte junge Menschen.

7. Wir betrachten die folgenden Themen als *vordringlich*:

a) **Gesicherte Versorgung mit qualitativ hochwertigen und sicheren Lebensmitteln.** Für diesen Bereich fordern wir:

- ein Moratorium für Genmanipulation an Organismen (GMO).
- eine Reduktion des Chemikalieneinsatzes in Lebensmittelindustrie und Landwirtschaft.
- die Regierungen zur Erarbeitung und regelmäßigen Überwachung von Qualitätsnormen für Lebensmittel und Ernährungsstandards auf.
- angemessen finanzierte gesunde Schulspeisung, insbesondere für Schüler aus armen Verhältnissen.
- eine Kennzeichnungspflicht für Lebensmittelhersteller über die gesundheitlichen Wirkungen von Konservierungsstoffen.

b) **Luftverschmutzung und Grünzonen.** Für diesen Bereich fordern wir:

- die Einführung und allgemeine Anwendung alternativer sauberer und nachhaltiger Transportmittel.
- die Förderung des öffentlichen Transportwesens und der erforderlichen Infrastruktur.
- die Verpflichtung der Eigner von Dieselmotoren zur Installation von Partikelfiltern.
- die Verminderung der Verschmutzung durch Industrie und Energiesektor.

- den Stopp des Transfers nicht nachhaltiger Technologien in Schwellenländer.
- Investitionen in Forschung und Entwicklung zur Schaffung neuer, sauberer und umweltfreundlicher Technologien.
- die Entwicklung von Strategien zum Erhalt einer ausreichenden Anzahl Grünzonen und Parks in den Städten.
- die Schaffung ausgewiesener Bereiche für körperliche Aktivitäten unter der Voraussetzung, dass sich dies nicht negativ auf die Anzahl verfügbarer Grünzonen auswirkt.

c) **Müll.** Für diesen Bereich fordern wir:

- eine durch nachhaltigere Lebensweisen verminderte Müllerzeugung.
- die Bereitstellung einer hinreichenden Anzahl Wiederverwertungsanlagen.
- ein Verbot für Atommüllexporte und -wiederaufbereitung.
- von den Regierungen die Sicherstellung einer umweltgerechten und sozialverträglichen Müllaufbereitung einschließlich der Beseitigung, Trennung und Wiederverwertung von Müll.

d) **Zugang zu sauberem Wasser.** Für diesen Bereich fordern wir:

- den Zugang zu sauberem Wasser für jedermann.
- die Installation moderner Wasseraufbereitungs- und Abwassersysteme.
- weniger Wasserverschwendung.
- ein besonderes Augenmerk für Gebiete mit verseuchtem Grundwasser.

e) **Tabak und Alkohol.** Für diesen Bereich fordern wir:

- ein generelles Werbeverbot für Tabak und Alkohol.
- längerfristig ein Rauchverbot in der Öffentlichkeit.
- die wirksame Durchsetzung gesetzlicher Altersbeschränkungen für Verkauf und Verbrauch von Tabak und Alkohol.

f) **Erziehung und Ausbildung.** Für diesen Bereich fordern wir:

- die Förderung einer gesünderen Ernährung.
- eine praktisch orientierte Umwelterziehung ab einem sehr frühen Kindesalter, die auch Gleichaltrige und gleich oder ähnlich Gesinnte mit einbeziehen sollte (peer education).
- die volle Einbeziehung nachhaltiger Verbrauchsmuster in die Lehrpläne der Schulen (in Übereinstimmung mit den Bestrebungen der Dekade der Vereinten Nationen „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“, VN-Resolution A/RES/57/254 aus dem Jahr 2002) und Kampagnen zur Förderung des Verbraucherbewusstseins junger Menschen.
- Kampagnen gegen den Alkohol- und Tabakkonsum.
- Vorsorgeprogramme und Gesundheitsförderung in Schulen, die besser den Bedürfnissen junger Menschen in Bezug auf Alkohol, Drogen und Tabak gerecht werden.
- von den Regierungen den politischen Willen und die materielle Unterstützung für die Arbeit an der Veränderung unseres Umweltverhaltens, um so die globale Zusammenarbeit und innovative Maßnahmen zu fördern.
- die Förderung des Bewusstseins über den Zustand der Umwelt und seine Auswirkungen auf die Gesundheit.

8. Folgende Prinzipien sollten die Entwicklungsgrundlage jeder nationalen und internationalen Politik im Bereich Umwelt und Gesundheit sein:

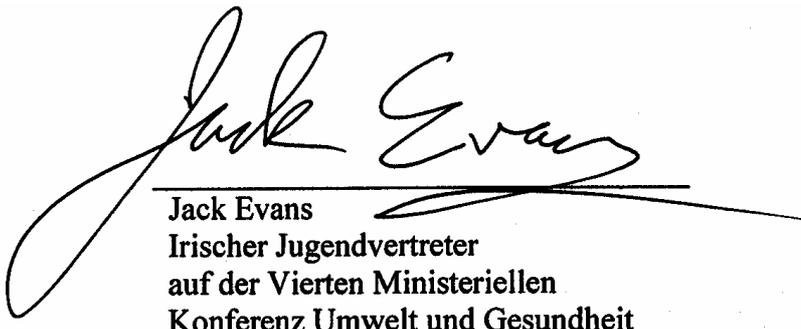
1. das Vorsorgeprinzip,
2. das Verursacherprinzip und
3. die Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeitsprüfung.

9. Jungen Menschen fallen fundamentale Rollen bei der Formulierung einer Politik für Umwelt und Gesundheit, bei verwandten Entscheidungsprozessen und bei dem Aufbau einer gesünderen und nachhaltigeren Welt zu. Wir erzielen bereits reale und positive Veränderungen in unseren Gemeinden, in den Ländern und international. Wir bemühen uns um innovative und erfolgreiche Antworten auf die globalen Herausforderungen durch Informationsaustausch, gemeinsames Lernen an den besten Praxisbeispielen und Vernetzung über Kulturen hinweg.

10. Wenn junge Menschen diese wesentliche Rolle weiter spielen sollen, müssen alle Regierungen unser Potenzial stützen und nützen. Dementsprechend fordern wir:

- die Regierungen der Staaten dazu auf, eine junge Person in ihre Delegationen aufzunehmen und Mittel bereitzustellen, die junge Menschen in die Lage versetzen, vollgültig an internationalen Prozessen und Veranstaltungen teilzunehmen.
- die Bereitstellung von Mitteln für von Jugendlichen geleiteten Initiativen zu Umwelt und Gesundheit und zur Weiterverfolgung dieser Arbeit.
- dass junge Menschen in die Schaffung der nationalen CEHAPs und in die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs einbezogen werden.
- einen Sitz für die Jugend im Europäischen Ausschuss für Umwelt und Gesundheit.
- die Teilnahme von Jugendlichen am Internationalen Koordinationsausschuss für CEHAPE.
- von der WHO mit der Einbeziehung junger Menschen zu beginnen, so wie dies erfolgreich durch das TUNZA-Programm des Umweltprogramms der Vereinten Nationen praktiziert wurde.

Im Rahmen der Konferenz werden junge Menschen seit über einem Jahr besprochen. Wir verlangen, dass ab sofort die Minister junge Menschen von Anfang an in die Vorbereitung künftiger Konferenzen dieser Art einbeziehen und sich auch zur Beteiligung der Jugend an der Umsetzung und Überwachung der nationalen CEHAPs verpflichten. Dessen ungeachtet wird die heutige Jugend die Gelegenheit der Teilnahme ergreifen, die ihr durch diese Konferenz angeboten wird, und sie dazu nutzen, sich nachhaltig untereinander zu vernetzen, um die Umsetzung des CEHAPE in den eigenen Ländern zu überwachen und zusammen mit den Regierungen wahrhaftig eine gesündere und nachhaltigere Zukunft für jedermann zu schaffen.



Jack Evans
Irischer Jugendvertreter
auf der Vierten Ministeriellen
Konferenz Umwelt und Gesundheit

¹ Im Jahr 2003 forderte der Europäische Ausschuss für Umwelt und Gesundheit einen Jugendbeitrag zu den Vorbereitungen der Vierten Ministeriellen Konferenz Umwelt und Gesundheit. Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) wurde als Mitglied des EEHC gebeten, die Führung zu übernehmen und durch sein Jugend- und Kindernetzwerk (UNEP Tunza) einen Mechanismus zu erarbeiten, durch den junge Menschen auf den Aktionsplan zur Verbesserung der Gesundheit und Umwelt von Jugendlichen in Europa (CEHAPE) einwirken können, und eine Perspektive der Jugend in Form einer Erklärung zu schaffen.

In mehreren Jugendgruppen wurde eine Diskussion zum Thema Umwelt und Gesundheit in Europa eröffnet, die im März 2004 zu einem von dem UNEP unterstützten Workshop führte, auf dem junge Menschen den CEHAPE und andere mit Umwelt und Gesundheit verbundene Themen diskutierten.

Der Workshop vereinbarte eine Erklärung der Jugend vorzubereiten. Ein erster Entwurf wurde erstellt. Durch die weitere Verbreitung und Diskussion des Entwurfs wurde das Netz aus Jugendlichen der Region weiter gespannt. Diese Aktivitäten gipfelten am 22. und 23. Juni in dem vom Ungarischen Ministerium für Gesundheit, Soziales und Familie veranstalteten Jugendparlament. Die Erklärung des Jugendparlaments ist das Ergebnis dieses partizipatorischen Ansatzes.

Zu den Teilnehmern am Jugendparlament gehörten die offiziellen an der Ministeriellen Konferenz teilnehmenden Jugendvertreter aus 19 Ländern, Vertreter von UNEP Tunza aus 22 Ländern, verschiedene ungarische Jugendgruppen und Jugendvertreter der Russischen Föderation und des Vereinigten Königreichs.